

Wertorientierung im Wandel. Religionsunterricht und LER in der Diskussion. Hg. v. Michael LANGER u. Armin LASCHET. Kvelaer, Aachen: Butzon & Bercker, Einhard 1998. 198 S. Kart. 28,-.

Die 13 Beiträge, die in dieser „Streitschrift“, wie die Herausgeber sie nennen, zusammengefaßt sind, wollen Fragen klären, die die Einführung des Pflichtunterrichts „Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde“ (LER) bei gleichzeitigem Verzicht auf das ordentliche Lehrfach Religion in Brandenburg aufwirft. Diese Problembeschreibungen und Argumente sind sicher unabhängig vom Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Verfassungsgemäßheit von LER aktuell und ergänzen die von Albert Biesinger und Joachim Hänle herausgegebene, einschlägige Veröffentlichung „Gott – mehr als Ethik“ (vgl. diese Zs. 1997, 215, 863 f.). Hier melden sich die evangelischen und katholischen Religionspädagogen Karl Ernst Nipkow, Ralf Wischnath, Michael Langer und Werner Simon, die Sozialethikerin Ursula Nothelle-Wildfeuer, der „Schulbischof“ der Deutschen Bischofskonferenz, Manfred Müller, und der Leiter von deren Zentralstelle Bildung, Eckhard Nordhofen, zu Wort, unterstützt von den Politikern Rainer Eppelmann, Walter Eykman, Armin Laschet, Jürgen Rüttgers, Wolfgang Schäuble, Rita Süßmuth und Annette Schavan, deren Plädoyer zuvor in dieser Zeitschrift erschien (1997, 215, 3–10). So entsteht ein äußerst gedankenreicher Diskurs.

Der Leser erfährt beispielsweise, daß sich in keinem westlichen Bundesland mehr als fünf Prozent der Schüler aus Gewissensgründen

vom Religionsunterricht abmelden, daß aber in manchen Schulen Ostdeutschlands mehr als 50 Prozent der konfessionslosen Schüler am konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen. Der Ansatz und die Intentionen von LER werden dargestellt, und der Brandenburger Superintendent Wischnath, der die schulische Situation in Ost und West kennt, unterbreitet einen Gegenvorschlag, der der besonderen Situation Brandenburgs unter Wahrung der Prinzipien eines von den Kirchen verantworteten Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen gerecht zu werden versucht. Es ist von antiwestdeutschen Ressentiments bei der Einführung von LER die Rede, aber auch vom Eingriff ins Elternrecht und der Mißachtung der christlichen Minderheit, die in diesem Bundesland 15 bis 20 Prozent zählt.

Als Hauptargument der LER-Befürworter wird die Furcht vor einer kirchlichen Indoktrination in der Schule ausgemacht – eine Sorge, die durch die längst erfolgte Anpassung des Religionsunterrichts an die pluralistische Situation in Gesellschaft und Schule und durch das hier erneut erläuterte Konzept eines Religionsunterrichts gegenstandslos wird, der sich als diakonischer Dienst der Religionsgemeinschaften innerhalb des Bildungsauftrags der Schule und nicht als Privileg der Kirchen versteht. LER wäre sicher längst durch etwas Besseres ersetzt, wenn seine Protagonisten so differenziert und niveauvoll über LER nachdenken würden, wie es in den meisten dieser Wortmeldungen geschieht.

Bernhard Grom SJ

Esoterik

Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie ... Esoterische Angebote in der Bildungsarbeit. Hg. v. Thomas BECKER u. Georg BIENEMANN. Hamm: Hoheneck-Verlag 2000.

Esoterische Angebote findet man heute nicht nur in den Anzeigen einschlägiger Zeitschriften, sondern auch in den Programmen kirchlicher und kommunaler Bildungseinrichtungen. Diesen Umstand zu problematisieren und Kriterien zur Beurteilung der verschiedenen Angebote zu entwickeln, ist die Aufgabe der Beiträge der vorlie-

genden Publikation. Ihr liegen Referate auf zwei Fachtagungen in Freiburg und Köln zu Grunde.

Ausgangspunkt des einleitenden Aufsatzes von Georg Bienemann ist der Kinder- und Jugendschutz. Aus professioneller Perspektive beleuchtet der Autor die Gefährdungen für Kinder und Jugendliche, die von esoterischen Angeboten ausgehen können. Bienemann weist aber eindringlich darauf hin, daß der „Gefahrenblick“ durch den „Chancenblick“ ergänzt werden muß. Dementsprechend gibt er Anregungen für eine